



## 1. Haus- und Gartenplanung gehören zusammen:

Das Haus sollte so ins ursprüngliche Gelände integriert werden, dass der Eindruck eines in die Landschaft „gewachsenen“ Gebäudes entsteht. Das Landschaftsbild soll nicht gestört, sondern eher bereichert werden. Ein Fassadenanstrich mit erdegebundenen Farben ist weiß gestrichene Flächen vorzuziehen.

## 2. Der **natürliche Geländeverlauf** sollte nicht verändert werden: keine oder nur geringfügige Auffüllungen oder Abgrabungen vornehmen; keine künstlichen Terrassierungen des Geländes herstellen.

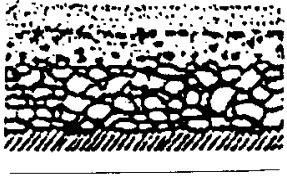
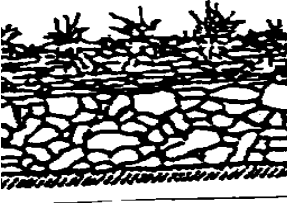
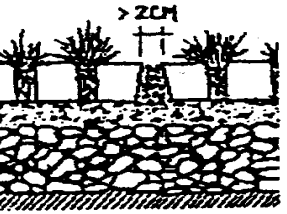
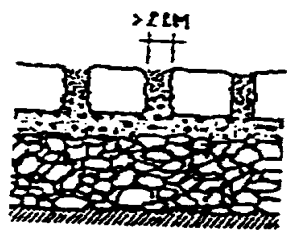

## 3. Bodenbefestigungen:

Nur soviel wie unbedingt notwendig, und wenn, dann nur in wasserdurchlässiger Bauweise. Dies gilt insbesondere für Garagenzufahrten, Hauseingänge, Wege (bescheiden dimensionieren!), sowie Stellflächen oder Hofräume.

Das Niederschlagswasser soll grundsätzlich dort versickern, wo es auf den Boden fällt. Diese ökologische Forderung verhindert eine Überlastung der Kanalisation und wirkt der Absenkung des Grundwasserspiegels entgegen.

## Beispiele für wasserdurchlässige Befestigungsarten:

(Versickerungsaktive z.T. begrünbare Beläge)

	<p><b>Sand-Schotter-Decke</b></p> <p>3 cm Sand 0/2</p> <p>5 cm Splitt 2/5</p> <p>10 cm Schotter 1/45</p>	<p>Garagenzufahrt Garagenvorplatz</p>
	<p><b>Schotterrassen</b></p> <p>20 cm Mischung aus 50% Schotter 16/63 15% Splitt-Schotter 2/16 35% Oberboden</p> <p>20 cm Schotter 1/45</p>	<p>Garagenzufahrt Garagenvorplatz</p>
	<p><b>Rasenfugenpflaster</b></p> <p>10 cm Pflaster/Klinker Füllung mit 35% Oberboden 65% Splitt 2/5</p> <p>4 cm Splitt 2/5 als Bettung</p> <p>20 cm Schotter 1/45</p>	<p>Garagenzufahrt (Spurbahnen) Garagenvorplatz Terrasse Fußwege</p>
	<p><b>Sickerpflaster</b></p> <p>10 cm Pflaster Füllung mit 4 cm Sand 0/2 6 cm Splitt 2/5</p> <p>4 cm Splitt 2/5 als Bettung</p> <p>20 cm Schotter 1/45</p>	<p>Garagenzufahrt (Spurbahnen) Garagenvorplatz Terrasse Fußwege</p>
	<p><b>Rindenmulchdecke</b></p> <p>8 cm Rinde</p> <p>5 cm Schotter 1/45</p>	<p>Fußwege</p>

Gut bewährt bei Garagenzufahrten oder Wegen haben sich die sog. Spurbahnen, bei denen nur die Fahrspuren befestigt werden.

#### 4. Einfriedungen: ja - nein:

Am Freundlichsten und Einladendsten wirkt es, wenn der Garten oder zumindest der Vorgarten zur Straße hin überhaupt nicht eingefriedet wird.

Durch das Zurücksetzen des Gartenzaunes auf die Geländeflucht entsteht ein offener Vorgarten. Der eigentliche Wohngarten soll an der straßenabgewendeten Seite des Hauses liegen.

- a) Sind **Einfriedungen** unbedingt erforderlich, dann müssen sie so gestaltet werden, dass sie sich harmonisch in die Umgebung einfügen und das Straßen-, Orts- und Landschaftsbild nicht beeinträchtigen.

Ein besonders schönes und freundliches Ortsbild entsteht, wenn zwischen Straßenraum bzw. Gehweg und Zaun ein Grünstreifen angelegt wird, so dass sich zwischen Straße und Grundstück „weiche“ Übergänge ausbilden.

b) Der **senkrechte Latten- oder Staketenzaun**

Für den ländlichen Bereich ist der traditionelle, einfache Staketenzaun aus Schwachhölzern oder der Lattenzaun aus senkrechten Profilhölzern ideal. Verwendet werden hierzu geschälte oder ungeschälte dünnere Fichtenstämme, rund oder gespalten bzw. für den Lattenzaun, gehobelte Kanthölzer oder Dachlatten (3 x 5 cm), die oben leicht angeschrägt werden.

Auf eine Farbgebung sollte verzichtet werden.

Unbehandelte Holzzäune passen sich farblich der Natur an, sind pflegeleicht und schön. Druckimprägnierte Hölzer garantieren eine längere Haltbarkeit.

c) **Zaunpfosten**

Sie sollten so unauffällig wie möglich und fest im Boden verankert sein. Am besten verwendet man Harthölzer oder regional typische Materialien. Gut geeignet sind auch imprägnierte Rundhölzer mit 10 – 12 cm Ø oder Kanthölzer.

Als Faustzahl für die Pfostenlänge gilt Zaunhöhe + 60 cm Bodeneinbau; bei Torpfosten: Zaunhöhe + 90 cm Bodeneinbau. Der Pfostenabstand sollte eine Länge von max. 3m nicht überschreiten.

d) **Sockel**

Weiche Übergänge werden durch Sockelmauern zerstört. **Auf Zaunsockel sollte man deshalb am besten ganz verzichten!** Zäune nur mit Punktfundamenten errichten – oder zumindest den Sockel mit dem Gelände höhengleich abschließen.

Damit sich Kleinsäuger, z. B. Igel, die unverzichtbar für eine natürliche Schädlingsbekämpfung (Schnecken!) sind, durch die Einzelgärten bewegen können, wäre es von Vorteil, wenn zwischen Zaununterkante und Gelände ein ca. 10 cm breiten Zwischenraum verbleibt.

#### 5. Der naturnahe Garten ist ein Garten der Vielfalt

Verschiedene Lebensbereiche sollten im natürlichen Nebeneinander zu finden sein: Gemüse- und Obstgarten, Blumenwiese, Hausbaum, heimische Sträucher, Staudenbeete (z. B. Pfingstrosen, Rittersporn, Phlox usw.), Kompostplatz, Gartenteich oder Sumpfbeet, Lesesteinhaufen, Reisighaufen u.a. Wer möglichst viele Lebensbereiche im Garten schafft, kann sich an der großen Vielfalt an Pflanzen und auch Tieren, die meist von selbst kommen (Schmetterlinge, Igel, Frösche, Eidechsen, Libellen usw.) erfreuen.

### **Die Verwendung heimischer Pflanzen ist ein „Muss“ in naturnahen Garten!**

Holunder, Haselnuss, Schlehe, Weißdorn, Hartriegel, Liguster, Wildrose, Heckenkirsche, Pfaffenhütchen, Gemeiner Schneeball, Eberesche usw. sind robust, zieren durch Blüte, Frucht - oder Herbstfärbung und bieten der heimischen Vogelwelt Nahrung.

Auf ökologisch wenig sinnvolle, „exotische“ Gehölze, als auch auf die Verwendung von Nadelgehölzen und geschecktfarbigem (panaschierten) Gehölzen sollte weitgehend verzichtet werden. Nadelgehölze vermitteln keine Jahreszeiten, bieten wenig Schatten und ermöglichen den Kindern ein vergleichsweise eingeschränktes Klettern.

**Laubbäume** dagegen lassen und die Jahreszeiten erleben, sind Schattenspender, bieten einen höheren Erlebniswert für die Kinder und sind darüber hinaus ideale Haus- und Hofbäume. Zu jedem Haus sollte am besten im Eingangs- bzw. Zufahrtsbereich ein groß- oder mittelkroniger Laubbaum als **Hausbaum** gepflanzt werden. Geeignet sind: Winterlinde, Spitzahorn, Bergahorn, Eiche, Esche, Eberesche, Hainbuche, aber auch Obsthochstämme wie Walnuss, Apfel, Birne und Kirsche.

Weitere empfehlenswerte Obst- und Wildobstgehölze sind: Sauerkirsche, Zwetschge, Reneklode, Mirabelle, Pfirsich, Quitte, Hasel, Schlehe, Weißdorn, Felsenbirne, Kornelkirsche, Holunder, Essbare Eberesche, Mispel, Esskastanie, Apfelbeere, Wildrosen, Echter Wein und Kiwi.

Zu allen Gartenfragen gibt die Kreisfachberatung für Gartenbau und Landespflege am Landratsamt Schweinfurt kostenlose Auskünfte (Tel. 09721/55 531, FAX 09721/55 78531, eMail [rainer.gebhard@lrasw.de](mailto:rainer.gebhard@lrasw.de)). Hier erhalten Sie auch Merkblätter zum Thema Garten, Umwelt, Natur und Dorfgestaltung.